

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark, bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger.
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 248

Dienstag den 18. Dezember.

1894.

Eine extreme Forderung der Agrarier.

Der Reichssekretär Graf Poladowsky, der sich am Freitag bei der Beantwortung der Zuckersteuer-Interpellation der Abgg. Paasche und Genossen als „Agrarier“ bekannte, hat den Wunsch ausgesprochen, daß sich auch auf der linken der Gedanke Bahn brechen möge, daß man nicht jede Forderung der Landwirtschaft ablehnen könne als eine Forderung, die gestellt werde auf Kosten der Gesamtheit. Allerdings stellten die Agrarier extreme Forderungen auf, aber die Sache liege hier, wie bei allen extremen Behauptungen in der Mitte. Wenn man dem Gegner jede Erwiderung abschneide, jede Behauptung zurückweise, so reize man ihn zu Barbaren. Ebenso reize man, indem man in der Landwirtschaft die berechtigten Forderungen zurückweise, zu extremen Forderungen. Graf Poladowsky hat als „Agrarier“ noch nicht genügende Erfahrungen gemacht, um zu wissen, daß jede Nachgiebigkeit nur die Wirkung hat, die Begehrlichkeit der Agrarier zu reizen und daß diese keinen Augenblick daran denken, durch Zugeständnisse, welche der Staat an die Zuckerproduzenten macht, ihre Ansprüche an den allgemeinen Säckel herabzumindern. Die Linke des Reichstags ist, wie das neulich erst der Abg. Riedert erklärt hat, bereit, allen Maßregeln zuzustimmen, welche eine gesunde Entwicklung der Landwirtschaft zu fördern geeignet sind, nicht aber aus den Taschen der Steuerzahler den Produzenten von Getreide oder Zucker Zugeständnisse zu leisten, die nur die Wirkung haben, daß die Interessenten, anstatt auf ihre eigene Kraft und Intelligenz, sich auf die Staatskassette verlassen. Es ist erst unlängst, und zwar aus Grund von Berechnungen, die aus dem Reichsschatzamt stammen und im letzten Winter in einem Hamburger Blatte veröffentlicht worden sind, nachgewiesen worden, daß die Zuckerindustriellen in den 23 Jahren, welche dem Inkrafttreten des Gesetzes von 1891 vorausgingen, an reinen Auszubehältern nicht weniger als 137 Millionen Mark aus der Reichskasse erhalten haben, daß aber, wenn nämlich eine Abänderung des Gesetzes eintreten sollte, nach welchem die festen Auszubehältschüsse auch nur in der jetzigen Höhe weiter gezahlt werden sollten, die Zuckerindustrie in den nächsten 23 Jahren zum mindesten 230 Millionen Mark, also noch 73 Millionen Mark mehr, als unter der Herrschaft der Rübensteuer erhalten würde. Daß die Reichsregierung den Wunsch haben sollte, in dem Augenblicke, wo der Reichssekretär in so beweglicher Weise für neue Steuern plädiert, zu beantragen, den Zuckerfabriken jährlich 10—15 Millionen Mark zu schenken, und dadurch den inländischen Verbrauchern den Zucker zu verteuern, damit das Ausland den deutschen Zucker entsprechend billiger erhält, bezweifeln wir auch jetzt nicht; auf alle Fälle vertrauen wir, daß die Mehrheit des Reichstags an dem Gesetz von 1891 festhält. In der damaligen Vorlage hat der Vorgänger des Grafen Poladowsky, der doch auch der konservativen Partei angehört, nachgewiesen, daß die deutsche Zuckerindustrie auch ohne die Auszubehältpremien auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sei. Es ist eine stets wiederholte, aber völlig falsche Behauptung, daß damals die Aufhebung der deutschen Zuckerexportprämien unter der Voraussetzung erfolgt sei, daß alsbald auch die übrigen Zuckerproduzierenden Länder auf die Begünstigung der Zuckerindustrie durch Prämien verzichten würden. Für uns aber ist die Hauptsache die: die Regierung hat im Jahre 1890 die Aufhebung der Rübensteuer und damit den Wegfall der Auszubehältpremien beantragt, weil sie die Notwendigkeit, aus dem Bundeskonsum erheblich höhere Steuererträge zu beschaffen, nachwies und es unter diesen Umständen als gerechtfertigt erkannte, die aus den Verbrauchssteuern fließenden Einnahmen ungeschmälert der Reichskasse zuzuwenden. Das Gesetz ist wenig über zwei Jahre in Kraft und jetzt sollen die Auszubehältschüsse erhöht,

zugleich aber auch die hohe Verbrauchssteuer beibehalten oder, wie Prof. Paasche will, sogar noch erhöht werden. Gegenüber der Mehrheit, welche 1891 das Gesetz beschlossen hat, wäre dieses Verfahren nicht loyal, um so weniger, als bisher das Gesetz die Probe noch gar nicht bestanden hat, weil die völlige Aufhebung der Zuschüsse erst am 1. Aug. 1897 eintreten wird. Die Behauptung, daß das Gesetz sich nicht bewährt habe, schwebt völlig in der Luft, so lange die Prämien, die nur bestimmt waren, der Zuckerindustrie den Uebergang zu dem neuen System zu erleichtern, noch bestehen und künstlich die Zuckerproduktion auf Kosten der Steuerzahler steigern. Von liberaler Seite ist diese Wirkung der protektionistischen Beibehaltung der Prämien vorausgesetzt und die sofortige Aufhebung derselben beantragt worden. Die angebliche Kritik in der Zuckerindustrie, d. h. das Sinken der Zuckerpreise ist nicht die Wirkung des tatsächlich noch nicht eingetretenen Wegfalls der Prämien, sondern der für die Dauer von 5 Jahren zugestandenen Beibehaltung der Prämien. Eine Gewandung der Zuckerindustrie ist nur möglich, wenn an dem Gesetz von 1891 festgehalten wird und dafür werden wir nach wie vor eintreten. Extremere Forderungen als die Fortgewandung und Erhöhung der Auszubehältschüsse von Zucker auf Kosten der Gesamtheit giebt es nicht.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Bei der Beratung des österreichischen Budgetprovisoriums am Freitag erklärte die Slowenen Ferjančič und Spinečič unter Kritik der Angelegenheit in Pirano, die Slowenen könnten einer solchen Regierung keinen Kreuzer votieren. Der Kampf in Triest werde fortbauern. Der Italiener Rizzi erklärte, für das Budget zu stimmen, indem er die Hoffnung ausspricht, die Regierung werde die nationale Begehrlichkeit der Slowenen nicht unterstützen. Vasič erging sich in heftigen Angriffen gegen die Regierung und den Dreiebund. Bazzanella meinte, in dem Verhalten der gegenwärtigen Regierung gegenüber der früheren sei ein kleiner Fortschritt wahrnehmbar; wenn die Regierung die Führerrolle übernehme, dürfe im Lande die Verwirklichung der berechtigten Wünsche des Trentino anzubahnen sein. In dieser Voraussetzung votieren die Abgeordneten des Trentino das Budget. Am Schluß der Sitzung interpellierte Laginja und Genossen unter Bezugnahme auf eine angebliche Erklärung des Statthalters Rinaldini, ob die Regierung gewillt sei, die slavische Minorität der Landtage in Triest und Parenzo gegen Gewaltthätigkeiten unbedingt zu schützen. In der Fortsetzung der Debatte am Sonnabend befragte Finanzminister v. Plener, daß die nationalen Kämpfe im Hause die großen wirtschaftlichen Arbeiten der Regierung zu Nebenjachen erniedrigen. „Durch die wiederholten parlamentarischen Szenen sind wir auf das Niveau einer zeitweise recht schlecht geleiteten Bühne gesunken und würden bald aufhören, ernste politische Arbeiter zu sein.“ In Oesterreich werde mindestens soviel wie anderwärts gearbeitet. Die Wahlreform lasse sich nicht dem Hause über den Kopf werfen und sei nur im Einvernehmen der coalitirten Parteien durchführbar. Von der Nothwendigkeit der Ertheilung des Wahlrechts an die Arbeiter seien alle Parteien überzeugt; Viele seien auch für die Wahlrechtsvertheilung an die kleinsten Steuerträger, dies seien jedoch schon Restfeste der neuen Vorlage, auf die sich die Parteien hoffentlich einigen werden. Das allgemeine Wahlrecht sei nicht durchzuführen, aber auch gewiß nicht zum Heile Oesterreichs.

Rußland. Der Zar verfügte, der „Pol. Corr.“ zufolge, daß die Durchführung aller neuerdings verfülgten Ausweisungen von Juden zu unterbleiben habe. Das Gesetz, wonach nur 5 pCt. jüdischer Studenten an den Hochschulen Rußlands immatri-

kulirt werden dürfen, beabsichtigt der Zar aufzuheben. — Die Kaiserin-Wittve von Rußland und der Großfürst-Thronfolger werden Ende Januar direkt nach Ober-Aegypten reisen und dort Februar, März und erforderlichen Falls länger verweilen.

Frankreich. Dem deutschen Kaiser hat der Präsident der französischen Republik, Casimir Perier, durch den Botschafter Grafen Münster seinen Dank für die Beileidsbezeugung, Kaiser Wilhelm aus Anlaß des Ablebens des Kammerpräsidenten Burbeau übermitteln lassen. — Am Sonntag Vormittag um 8 Uhr wurde die Leiche des verstorbenen Kammerpräsidenten Burbeau in den Ehrenhof des Palais Bourbon übergeführt. Um den Katastrophensammelten sich die Minister, das diplomatische Corps — darunter Graf Münster mit dem Personal der Botschaft in großer Uniform — die obersten Behörden und zahlreiche Deputationen. Nach der Ankunft des Präsidenten der Republik, die um 9 Uhr erfolgte, begann die Trauerfeierlichkeit. Der Vicepräsident der Kammer, de Mahy, der Vicepräsident des Senats, de Mole, Ministerpräsident Dupuy, der Deputirte des Rhonedepartements, Gerard, der Bürgermeister von Lyon, Gailleton, sowie Perrot, der Director der Normalchule, deren Schüler Burbeau gewesen war, hielten Reden, in denen sie das Leben Burbeaus schilderten, der durch Arbeit von niedrigen Anfängen zu den höchsten Stellen gelangt, der ein Opfer von Verleumdungen gewesen sei, aber von der Gerechtigkeit des Landes Genugthuung erfahren habe. Nach den Reden zog sich der Präsident der Republik zurück und alsdann setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Er wurde eröffnet von einer Abtheilung Kavallerie und Infanterie mit Musik und Fahnen. Dann folgten zahlreiche Wagen mit Kränzen. Die Spitze des Bahrtuges hielten die Vice-Präsidenten des Senats und der Kammer, General Dods, Marineminister Faure, der Präfekt des Rhonedepartements Rivaud, der Bürgermeister von Lyon und Director Perrot. Hinter dem Leichenzug folgten die Familie, der Vertreter des Präsidenten der Republik, die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Senatoren und Deputirten und viele Deputationen. Auf dem ganzen Wege, den der Zug zurücklegte, war das Publikum in erster Stimmung verammelt. Nachdem der Leichenzug auf dem Kirchhofe Pere-Lachaise angekommen war, besetzten die Truppen vor dem Sarge; damit war die Feierlichkeit beendet. Das Wetter war regnerisch. — Aus Madagaskar ist in Paris die Nachricht eingetroffen, daß der Hafenort Tamatave an der Ostküste von den französischen Truppen am 12. d. M. fast ohne Schwertkampf besetzt worden ist. Das bedeutet also den Beginn des Feldzugs.

Spanien. Eine spanische Ministerkrisis ist plötzlich ausgebrochen. In der Deputirtenkammer beantragte ein schützlicher Deputirter die Erhöhung der Pölle auf Wolle. Trotz des Widerspruchs des Finanzministers beschloß die Kammer, den Antrag in Erwägung zu ziehen. In Folge dessen hat der Finanzminister Amos Salvador seine Entlassung eingereicht. Nach der Sitzung der Kammer hielten die Minister einen Ministerrath ab.

Italien. In der Deputirtenkammer kündigte am Freitag der Präsident an, die Gerichtsbehörde habe die Privatpapiere aus dem letzten Fascikel Giolittis infolge einer Klage der hierbei interessirten Personen beschlagnahmt. — Im Senat kündigte der Präsident an, er habe von dem Kammerpräsidium verlangt, daß die Documente Giolittis, welche Senatoren betreffen, ihm überhandt würden. Der Senat beschloß, die ihm betreffenden Documente derselben Commission zu überweisen, welche früher die analogen Documente prüfte. — Am Freitag wurde bereits in der Deputirtenkammer

Die Abwesenheit Giolitti's sehr bemerkt. — Nach der „Riforma“ hat Giolitti seine Stellung als Verwaltungsrath des Mauritius- und Lazarusordens und als Vorsitzender der Centralcommission für Steuerreclamationen niedergelegt. — Am Sonntagabend ist die Zusammenstellung der zu veröffentlichenden Documente Giolitti's endlich öffentlich mitgetheilt worden. Es werden darin eine große Anzahl von politischen Persönlichkeiten, Deputirte sowohl wie Journalisten, genannt, die zur Banca Romana Beziehungen unterhalten haben, und zwar handelt es sich um Schuldverpflichtungen derselben an die Bank. Unter anderem ist Menotti Garibaldi mit einer Schuldsumme von 200 000 Francs angegeben. Ferner befinden sich unter den Schuldneuern der ehemalige Unterrichtsminister Martini, der Deputirte Etia, der besonders dadurch compromittirt ist, daß er Anweisungen für seine Stellungnahme bei der Verbreitung über die Bank verlangte, ebenso der verpörrische Deputirte Deserbi.

Rumänien. Die rumänische Adresse hatte hat zu den üblichen nationalen Reden geführt, auf die am Freitag Minister Lahovary mit einer Lobrede auf das jetzige Ministerium antwortete. Minister Lahovary empfahl besonders Zurückhaltung in Bezug auf eine Intervention bei der ungarischen Regierung wegen der siebenbürgischen Rumänen. An dem Tage, wo die rumänische Regierung bei der ungarischen interveniren würde, müßte Rumänien den Degen ziehen oder eine furchtbare Demüthigung erfahren. Vorwärts sei ein absolutes Gebot, denn jede Unvorsichtigkeit würde nicht nur Rumänien selbst, sondern auch den siebenbürgischen Rumänen schaden. Wenn die in der siebenbürgischen Frage sowohl in Rumänien als jenseits der Grenze unterhaltene Agitation sich legen würde, so wäre zu erwarten, daß die ungarischen Staatsmänner den rumänischen Wünschen bis zu einem gewissen Punkte Rechnung tragen würden. Die Regierung werde lärmende und beleidigende Kundgebungen gegenüber einer Regierung, zu welcher sie in freundschaftlichen Beziehungen stehe, unterdrücken. Der Degen Rumäniens, dessen Bewachung der weisen Hand des Königs Carol anvertraut sei, werde niemals Narren oder Agents provocateurs zu Liebe gezogen werden.

Dänemark. Die Wahlbezirksvorlage wurde am Freitag vom Folkething in der von der Mehrheit der Commission vorgeschlagenen Fassung wonach 12 neue Wahlbezirke errichtet werden, mit 52 gegen 43 Stimmen angenommen. Unmittelbar nach der Abstimmung erklärte der Präsident des Folkethings, Höjberg, da er die angenommene Vorlage als dem Staatsgrundgesetz widersprechend betrachte und sich somit nicht mehr in Uebereinstimmung mit der Majorität des Folkethings befände, so sehe er sich genöthigt, sein Amt als Präsident niederzulegen. Die Wahl des neuen Präsidenten wurde auf Montag angelegt.

Türkei. Nach Armenien soll nunmehr in der That, wie die „Daily News“ melden, eine unabhängige Untersuchungscommission gehen, bestehend aus dem englischen Consul in Bittis, Groves, und je einem Vertreter Rußlands und Frankreichs.

Oskastischer Kriegshauptplan. Ueber den vermuthlichen weiteren Verlauf des ostasiatischen Krieges hat der japanische Gesandte in Berlin, Vicomte Woki, einem Mitarbeiter des Berner „Bund“ sich dahin geäußert: Was die für die nächste Zukunft beabsichtigten Operationen zu Wasser und zu Lande anbetrifft, so bilden diese strengstes Geheimniß des unter Vorwort des Kaisers stehenden Kriegsraths. Es ist indessen kein Zweifel, daß wir — wohl in Folge des eingetretenen Winters etwas langsamer — doch unauhaltbar vorrücken werden, und die Einnahme von Peking kann nur eine Frage der Zeit sein. Ob wir darüber hinaus unsern Feldzug ausdehnen werden, wird davon abhängen, ob die chinesische Regierung inzwischen ernstlich und aufrichtig an Friedensverhandlungen heranzutreten geneigt ist, was wir trotz der angeleglichen Ernennung eines bevollmächtigten Parlamentärs zunächst noch bezweifeln. Die unvorbereitete geliebte Meldung, Herr v. Hammer organisire ein stellen eine neue Armee von 100 000 Mann Kerntruppen, läßt jedenfalls nicht auf derartige ernsthafte Absichten schließen, und Japan, das übrigens sehr wohl in der Lage ist, den Feldzug finanziell noch lange Zeit auszuhalten, ist nicht geneigt, sich in trügerische Sicherheiten wiegen zu lassen. Die freundschaftlichen Bemühungen Amerikas zur Vermittelung des Friedens werden natürlich von uns dankbar anerkannt, ob sie aber direkten Erfolg haben werden, ist eine andere Frage. Derselben könnten ja auch in letzter Linie eigentlich nur darauf hinauslaufen, eine direkte Aussprache zwischen uns und China anzubahnen. Niemand wird verlangen, daß wir uns die Früchte eines Sieges, für den wir Gut und Blut eingesetzt, verkümmern lassen sollen. Am wünschenswertesten wäre es in aller Interesse, wenn

uns die Großmächte vertrauensvoll freie Hand ließen; nur dann ist der Kampf für lange hinaus als beendet anzusehen. — Der Times wird aus Wien gemeldet, Chile habe China seine ganze Flotte für 12 Millionen Pfund zum Kaufe angeboten, China wolle aber nur 5 Schiffe für 3 Millionen Pfund ankaufen. — Eine japanische Woyopostentheilung von Jungwang stieß am 12. d. bei Saibachu auf den an Zahl überlegenen Feind. Die Japaner zogen sich langsam zurück. Am Morgen des 13. rückten die chinesischen Truppen von Saibachu über 4000 Mann stark nach Süden vor, worauf sich ein Gefecht entspann. Für Freitag wurde ein neuer Angriff seitens der Japaner erwartet. Am 13. d. sandte die 5. Division ein Bataillon von Tofanjo nach Jungwang, während ein Bataillon von Tschientensching nach Tofanjo dirigit wurde.

Deutschland.

Berlin, 17. December. Der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam Vorträge und militärische Meldungen entgegen. Nachmittag blieb der Kaiser im Arbeitszimmer und begab sich um 7 Uhr nach Berlin zum Abendessen bei dem Officiercorps des Garde-Füsilier-Regiments. Die Nacht blieb er im Berliner Schloß. Gestern Vormittag feierte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück. Nachmittags begab er sich nach Neu-Waltersleben zur Jagd.

— (Das Staatsministerium) trat am Sonnabend Vormittag zu einer Sitzung zusammen.

— (Der Generalynodalvorstand) wird, der „Kreuzzeitung“ zufolge mobil gemacht, um ein Scherbengericht über die liberalen Theologen Professoren Meinhold und Grafe in Bonn abzuhalten.

— (Eine Antwort des Reichskanzlers.) Unmittelbar nach der Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Reichskanzler hatte der Vorstand des Oskastischen landwirthschaftlichen Centralvereins in Königsberg eine Begrüßungsadresse an denselben beschossen, in der davon ausgegangen war, daß die Möglichkeit, den Schutz für die hauptsächlichsten landwirthschaftlichen Producte zu erhöhen, für die nächsten Jahre ausgeschlossen sei (also kein Antrag König u. s. w.). Zur Kräftigung der Landwirthschaft als des wichtigsten Berufsstandes werden dann eine Reihe von Bitten dem Reichskanzler ans Herz gelegt, nämlich eine allgemeine Herabsetzung der Eisenbahnpreise für Vieh, die schärfste Handhabung der gesundheitspolizeilichen Vorschriften und das Fernhalten aller Lebensmittel, die in ihrer Beschaffenheit uncontrolirbar sind und die Gesundheit der Consumenten gefährden; ferner schärferes Eingreifen gegen die illoyale Concurrenz der Margarine- und ähnlicher Fabriken und endlich feuerpolizeiliche Maßnahmen zum Schutze der Spiritus- und Zuckerindustrie. Auf diese Adresse hat der Reichskanzler jetzt eine Antwort ergehen lassen, in der es heißt: „Die in der Eingabe bezeichneten Maßnahmen in der Gesetzgebung sind seit lange der Gegenstand der sorgfältigen Erwägung der Reichs- und der Staatsregierung. Dem Vorstände spreche ich gern die Versicherung aus, daß ich als Reichskanzler wie als Ministerpräsident dem für die Wohlfahrt des Vaterlandes so wichtigen landwirthschaftlichen Gewerbe besondere Theilnahme und allen Umständen im allgemeinen Interesse verträglichen Maßregeln, welche seine schwierige Lage zu erleichtern geeignet sind, thätige Fürsorge zuwenden werde.“ Sollte wirklich Fürst Hohenlohe die Erhöhung der Liebesgabe für die Branntweinbrenner und die Zuckerfabriken als mit dem allgemeinen Interesse verträglich ansehen?

— (Mit der angeforderten Verwandlung der Colonialabtheilung) des Auswärtigen Amtes in ein selbstständiges Colonialamt ist es wieder einmal nichts. Die in der Sonntags-Dr. veröffentlichte Verordnung vom 12. d. ändert an der durch die Verfügung des Grafen Caprivi vom 29. Juni 1890 geregelten Stellung der Colonialabtheilung zu der Centralleitung nicht das Mindeste; sie stellt nur klar, was nach dem Wortlaut der Verfügung von 1890 zweifelhaft sein konnte, daß die gesammte Verwaltung der Schutzgebiete einschließlich der Behörden und Beamten der Colonialabtheilung unterstellt ist; mit anderen Worten, sie macht den Selbstständigkeitsgelüsten der Gouverneure der „Proconfuln“, wie sich J. J. Fürst Bismarck ausdrückte, ein Ende.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. December.) Der Reichstag führte heute zunächst die Besprechung der Interpellation Wache's an. Dem zu Ende. Abg. Dr. Weyer (Süd) bestritt die Artfälschung des Sagenschreibers, daß Weyerand der Landwirthschaft fast gegenwärtig; die freie Vereinigung besetze zur Hälfte aus Landwirthen; eines ihrer Mitglieder sei selbst Zuckerfabrikant. Auch dieser

aber sei der Ansicht, daß die Zuckerindustrie auf die Dauer nur durch Vermehrung des inneren Verbrauchs, d. h. durch Herabsetzung oder Aufhebung der Steuer gehoben werden könne. Abg. Wache erklärte, das Centrum werde positive Vorstöße abwarten. Nachdem noch Graf Mirbach und Graf Limburg-Sturum von den Conservativen und Wurm (Soz.) gesprochen, wird die Besprechung geschlossen. Erst um 2 Uhr trat das Haus in die Berathung des Art. 13 des Geschäftsordnungscommissions ein, die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Siebensch (wegen des Eigenstrebens bei dem Hofrat auf den Kaiser) nicht zu genehmigen. Zu diesem Antrag war von den Nationalliberalen eine Resolution eingebracht worden, die Geschäftsordnungscommission unter Vorsitz des Präsidenten des Reichstages aufzulösen, der Entwurf einer Verordnungsänderung der Geschäftsordnung ausgearbeitet, durch welche die Disziplinargewalt des Reichstages und des Präsidenten gegen die Reichstagsmitglieder während der Ausübung ihres Berufs in angemessener Weise vervollständigt wird. Nach dem Berichterstatter erklärte Boeren die Zustimmung des Centrums zu dem Antrage der Commission, die Resolution sei in dem Zusammenhang mit dem Antrage des Staatsanwalts unannehmbar. Im weiteren Verlauf der Debatte sprach der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der preussische Minister des Innern v. Koelliker und der Justizminister Schwenke über ihre Zusammenreden. Den Antrag des Staatsanwalts bestrich der Reichskanzler als eine in wohlwollendem Sinne erfolgte Anfrage an den Reichstag, ob er die Verlegung seiner monarchischen Gefühle durch das Verhalten des Abg. Siebensch und einiger Genossen auf dem strafgerichtlichen Wege abhnden wolle oder auf andere Weise, d. h. durch Verhängung der Strafgewalt des Präsidenten. Daß in dem Eigenleben unter den obwaltenden Umständen eine Reichstagsabtheilung stege, hält Fürst Hohenlohe für zweifellos. In gleichem Sinne sprach sich Herr v. Koelliker aus, der u. a. sagte, wenn der Reichstag den ihm eröffneten Weg nicht beschreiten wolle, denn ist es auch so gut; Justizminister Schwenke erklärte es für nicht correct, Auskunft darüber zu geben, ob der Staatsanwalt im Auftrage oder mit Zustimmung des Staatsministeriums vorgegangen sei. Graf Mirbach sprach gegen, Singer für die Commission. Herr v. Bennigsen begründete in längerer Rede die Resolution, welche die Wache'scher nach dem Antrag im Zusammenhang mit dieser Verhandlung abhnden. Die Antragsteller möchten positive Anträge einbringen. Liebermann v. Sonnenberg erklärte, außer ihm würden die Antifemiten für den Antrag der Commissionstimmen. Dieser wurde schließlich gegen die conservativen und freiconservativen Stimmen mit 168 gegen 58 Stimmen abgelehnt. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Montag beantragte der Präsident die erste Berathung der Umkehrvorlage zu lesen. Ein Gegenwort, schon jetzt die Weisungsfragen zu beginnen, schloßerte an der Festhaltung der Beschlußfähigkeit.

— Die Journalisten des Reichstages wollen sich, da sie sich im neuen Hause in ihren Rechten, die sie zur Ausübung ihres Berufs in Anspruch nehmen zu dürfen glauben, noch mehr als im alten Hause verfürzt fühlen, an den Senatorencontent wenden mit der Bitte, ihre Rechte genau zu umschreiben.

Wie ein Berichterstatter meldet, hat die Centrumsfraction des Reichstages sich am Sonntag mit landwirthschaftlichen Fragen beschäftigt und ihre Anschauungen in einer Resolution zusammengefaßt, welche zum Etat eingebracht werden soll. In derselben soll u. a. eine Erleichterung des landwirthschaftlichen Credits seitens der Reichsbank gefordert werden.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 16. Dez. Das kriegsgerichtliche Urtheil gegen die auf der hiesigen Citadelle inhaftirten Oberfeuerwerksgiller ist gestern gefällt worden. Die Verhandlungen dehnten sich bis in die zehnte Stunde aus. Die höheren Justizbeamten des Kriegsgerichts sind bereits gestern Nacht nach Berlin zurückgekehrt. Selbstverständlich ist über das Urtheil selbst hier nichts bekannt. Die Feuerwerker befinden sich noch in der Citadelle, da, wie es heißt, das Urtheil erst befristigt werden muß. Alles, was über die Höhe der erlangenen Urtheilssprüche und die Zahl der Verurtheilten erzählt wird, beruht nur auf Hörensagen. So heißt es, das Urtheile von 8 Tagen Arrest bis zu 9 Monaten Festungshaft ergangen seien. Wenn die freigesprochenen Feuerwerker entlassen werden, darüber kann man auch nichts sagen, die aus Baden und Württemberg stammenden sind bereits in der vergangenen Woche entlassen worden. Wie es heißt, sollen Mitte nächster Woche die sonst in der Citadelle einquartirten Infanteristen ihre alten Quartiere wieder beziehen.

Dieserleben, 13. Dez. Als erstes Opfer der diesjährigen Kälte wurde an einem Diener bei Hordorf die Leiche eines Mannes gefunden. Der Verstorbenen hatte offenbar den Tod durch Erfrieren erlitten. Bei der Leiche vorgefundene Papiere lauteten, wie das „Krahl.“ berichtet, auf den Namen des Müllers August Neumann.

Braunschweig, 14. Dez. Von der Heinrichslinde soll ein Theil des Holzes auf Befehl des Regenten dem Vaterländischen Museum zu dauernder Aufbewahrung überwiegen werden. Zu diesem Zweck ist ein geeignetes Stück, das den gewaltigen Umfang des Stammes noch annähernd erkennen läßt, an das Museum verabsolgt worden, wo es demnächst eine würdige Aufstellung finden wird.

16 Burgstr. 16. Oscar Leberl, 16 Burgstr. 16.

Drogen-, Farben-, Thee- u. Parfümeriehandlung,

als Weihnachtsgeschenke:

Jünger & Gebhardt's Parfümerien und Toiletteseifen, einzeln und in eleganten Fläschchen und Cartons.

Eau de Cologne, echt, gegenüber dem Sülichspratz.

Houten's und Blooker's holländisches Cacaoapulver.

Liebig's und Cibil's festes und flüssiges Fleischextract.

Düsseldorfer feinste Punschessenzen, 1/1 und 1/2 Flaschen.

Rum, Arac, Cognac, feinste Marken.

Thee's, grüne und schwarze, in Original-Paketten.

Zur Weihnachts-Bescheerung

empfehle für Confirmanden Knaben- und Mädchen-Stiefeln und Schuhe in allen Größen, dauerhaft und äußerst billig, sowie Stiefeletten, Stiefeln, Halbschuhe, Turnschuhe, Ballschuhe, Handschuhe, Pantoffeln u. s. w. — Billige Preise. Einen Vollen Schuh für Frauen und Kinder zu jedem annehmbaren Preise.

Hochachtungsvoll
Delgrube 3. C. Genthe. Delgrube 3.

Ausverkauf

der Restbestände des Anton Pollert'schen Warenlagers, Gotthardtsstraße Nr. 7.

Da das Geschäftslocal am 30. December geräumt sein muß, werden von jetzt ab

auf feilberige Ausverkaufspreise

beim Einkauf	
von 10—20 Mk.	2 Mk.,
20—30 "	4 "
30—40 "	6 "
40—50 "	8 "
50—60 "	10 "
u. s. w.	

extra vergütet.

M. Möllnitz.

Für Weihnachtseinkäufe

empfehle mein reichhaltiges Lager solider und praktischer Kleiderstoffe in allen Preislagen, sowie große Auswahl in Ballstoffen.

Specialität: Schwarze Stoffe in bekannter Güte.

Neu eingetroffen: Großes Sortiment Confectionsstoffe für Herren- und Knabenanzüge in nur guten tragbaren Qualitäten

Bertha Naumann, Marienstraße.

Nähmaschinen und Fahrräder

von bestem Material und größter Leistungsfähigkeit verkaufe zu billigsten Preisen.

O. Erdmann, Stufenstraße Nr. 4.

Baumeyer's echter

Dr. Bergelt's Magenbitter.

Präpariert in Flanen i. S. goldene Medaille, in Freiberg i. S. silberne Medaille, ist das angenehmste und wirksamste Getränk, Magen- und Verdauung zu stärken und den Körper gesund zu erhalten. Zu haben bei Carl Etkaner, vorm. Otto Schauer. (Ls. 3397.) Man hüte sich vor Nachahmungen.

Gummi- und Wachstuch-Reste, Tischdecken und Schürzen empfiehlt ausserordentlich billig

Hedwig Kistorz, Weisse Mauer 18.

Silzschuhe und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder (äußerst billig) empfiehlt

R. Schmidt, Bentel 2.

Nur für Kenner!

Garantirt neue, gereinigte Süsseseebohnen mit den ganzen Hülsen, ganz geröstet, der feinste in Bohnenarten netto 9 Bfd. enthalten halbdreis Mk. 2,45 pro Bfd., reinweiß " 2,90 " der Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Muster gratis und franco. Was nicht gefällt, nehme zurück. Friedrich Teske, Stolp in Pommern.



Wer Husten hat,

verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unbertroffenen einzig sicher wirkenden

Malz Zwiebel-Bonbons (E. Masche, Cöthen) die als ein Radical-Mittel täglich warm empfohlen werden. — Biotec's zu u. 50 Bfg. nur bei Oscar Leberl, Burgstraße.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle größte Auswahl in Pelzen, Fußsäcken, Jagdmäffen, Decken, Muffen in verschiedenen Zellarten, Pelzmäusen, Barets, Boas, Kragen, Handschuhe, Hosenträger, Schlüpfe, Wäsche in Leinen und Gummi u. s. w., ferner Filzschuhe, Pantoffeln mit und ohne Leberfohle in nur guten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

A. R. Hippe,
Gotthardtsstraße 34.

Die Colonialwaren-Handlung
Heinr. Schultze jun.
kleine Ritterstraße 18
(gegründet 1844)
empfehle den verehrten Familien wie bisher nur Waaren bester Qualität zu freyem solchen billigsten Preisen bei reeller Bedienung.

Linoleum-Vorleger, Teppiche, Läufer, Gummi-Tischdecken,

nur beste Fabrikate äußerst praktisch. Prachtvolle Muster, reichhaltigste Auswahl zu staunend billigen Preisen. Reizende Puppenstufen-Capeten empfiehlt

G. F. König's Nachf., Richard Kupper jun., Gotthardtsstrasse 25.

Spezialgeschäft für Wachstuch, Gummiwaren, Corrosivmatten, Linoleum.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Corset-Fabrik

R. Schindler's Ww.,
Halle (Saale),
Schmeer-Strasse Nr. 19.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen Lebensversicherungsbank empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbetet sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Paul Volz, Halleische Straße 10 I.

Brifets für Anthracit-Defen

liefere jedes Quantum billigst.
Ed. Klauss.

Tiefer Keller
Nr. 3.

Aug. Pitzschker,

Tiefer Keller
Nr. 3.

Spazierstöcke.

Tabakpfeifen.

empfehlen zu passenden Weihnachtsgeschenken sein bekannt größtes gut assortirtes Lager am Plage von Weichsel, Ebenholz-, Ahorn-, Pfefferrohr-, Stock-, türkischen, Horn-, kurzen, Aufsatz-, Jagd-, Holz-, Meerscham- und Shagpfeifen u. s. w. in großer Auswahl.

Cigarren- und Cigarettenspitzen in echt Wiener Meerchaum und Bernstein, Weichsel, Ebenholz, Birbaum, Gummi, Horn in großartiger Auswahl, **Spazierstöcke** in Wallrohr, Nilpferd, Hirschhorn (mit echter Hirschhornrinne von 60 Pf. an), Horn, Weichsel, Olive, Dorn, Papier, Bambus, Rohr, Schenkeiener und Eiche in den neuesten Mustern, **Schnapftabakdosen, Schachspiele, Feuerzeuge, Tischchen, Garderobeständer, Büstensäulen, Etagères, Portièrenstangen, Handtuchhalter, Notenpulte, Stiefelzieher** in guter Qualität und billiger Preisnotirung. — Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Neujahrsspitzen.

Schnapftabakdosen.

Cigarettenspitzen.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermäßigung in allen Artikeln.
Heute und folgende Tage kommen zum Ausverkauf:
Teppiche und Vorlagen, Gardinen, Portièren und Möbelstoffe,
Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken, Bett-, Schlaf- und Reisedecken,
Schirme, Muffen etc.

Die Preise sind für alle Artikel und alle Qualitäten prinzipiell die niedrigsten am Plage.

!!! Bitte die Auslagen im Fenster zu beachten!!!

Otto Dobkowitz, Gntenplan 3.

Bis Weihnachten Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Zur Backsaison!

Markt 22, Hotel gold. Ring. **E. Hugo Klose** Halle a/S.

empfehlen
Molkereibutter à 110—120,
Backbutter à Pfd. 80, 90, 100

unter ausdrücklicher Garantie von nur reiner Naturbutter, da Margarine nicht geführt.
Bäckern und Conditoreien Engrospreise.

14 Geschäfte in Berlin, Potsdam, Weimar und Schneberg. (Nr. 43925.)

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genußmittel sind bei allen **Küsten, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Schiffschen Hustelbonbons**. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei: **Heinr. Schulze jun.**

Robert Heyne's
Kinder-Nährwieback
ist der beste und billigste. Außer in meinem Geschäft ist derselbe in Ditten à 15 Pf. und à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Drögerie.**

Adolf Schäfer, Wersbunz,
empfehlen vorzüglich korbbede
fertige Wäsche
für Kinder, Damen, Kinder,
Specialitäten: Oberhemden,
Kragen, Manschetten, Servietten, Säpfe u. Cravatten



Neu!
Wunder-Cigarren-Spitze
Der Rauch zaubert reizende Bilder im Hörschen hervor. Amant für jeden Raucher. Gut Beschäft mit drei Marken W. 1.25, bezgl. Cigarettenstücke W. 1.10. Von 2 Stück an franco frische Zustellung überallhin; von 1/2 Dbd. an 20% Rab. Briefm. in Sahlum. Zu beziehen von **Hermann Hurwitz & Co.,** Berlin C., Klosterstrasse 49.
Ich erlaube Sie, mit gegen Nachnahme 2 Stück Wunder-Cigarrenspitzen gleich jetzt, die Sie mir unlangt sandten, empfangen.
A. C. Zankor, Handelstammer-Sekretär, Leipzig.



Zur Feier
der 300 jährigen Wiederkehr des Geburtstags **Gustav Adolfs**
Festspiel in 5 Akten
von Prof. Thoma in Karlsruhe mit Prolog von demselben Verfasser
Mittwoch den 19. Dezember, abends 7 1/2 Uhr,
im **Tivoli** hier,
aufgeführt von **evangel. Gemeindegliedern** hiesiger Stadt,
unter Mitwirkung der hiesigen **Stadtkapelle.**
Die im Stücke vorkommenden Gesänge werden von Kindern der hiesigen städtischen Schulen zum Vortrag gebracht.
Der Anfangs- und Schlupfes werden von der ganzen Versammlung gesungen.
Kasseneröffnung 7 Uhr; Beginn der Vorstellung 7 1/2 Uhr; Ende gegen 11 1/2 Uhr.
Eintrittspreise und **Programme** sind im Vorverkauf bei den Herren **Stollberg** (Dom 2), **Schulze** (Kleine Ritterstraße 18), **Zrommer** (Unterarkaden 8) und **Berger** (Neumarkt 74) zu haben.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf I. Platz 1 Mark, II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf.
An der Kasse I. Platz 1 Mark 25 Pf., II. Platz 75 Pf., III. Platz 40 Pf.
Programme im Vorverkauf à 5 Pf., an der Kasse à 10 Pf.
Eröffnungs à 1 Mark in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**
Der Herr Verfasser erhält 10% der Hoch-Einnahme zu Gunsten des evangel. Diakonverbands für Baden und Elsaß-Lothringen in Freiburg i/Br. Der weitere Reinertrag soll dem Gustav-Adolfs-Verein überliefert werden.
Das Comité.

Wilhelm Schüler,
Uhrmacher,
Neumarkt Nr. 20,
empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl **Wand- und Taschenuhren, Uhrketten, Schmuckfaden** in Gold, Double u. Silber, **Barometer u. Thermometer** zu sehr billigen Preisen.



Grosse Auswahl
Reste der Kleiderstoffe, Lamas, Barett, Schürzen etc.
etc. empfiehlt
Hedwig Kosterz,
Weisse Mauer 16.

Dresdenern Thüringer Gänge,
auf Wunsch auch ausgesiebt und geteilt,
Euten, Gähner und Zander empfiehlt
Frau Böhme, Breitestraße 17.
Den Rest von
Spielwerken und Spielböfen
gibt äußerst **billig** ab.
Spielböfen zum Drehen 2 Mk.
selbstspielend, 6, 9, 12, 15 Mk.
Orphenion, Drehbofe, incl. 10 Noten-scheiben 7 Mk. 50 Pf.
Orphenion, selbstspielend, mit 10 Noten-scheiben 16 Mk.
Symphonion, Drehbofe, 7 Mk.
selbstspielend, 15, 18, 20 Mk.
Noten-scheiben à 30 Pf.
Polyphon, selbstspielend, ff. Polkanbentasten, mit 10 Noten-scheiben 30 Mk.
Paul Hoffmann,
Uhrmacher.
Liefert eine **Beilage.**

**** Haftpflicht-Versicherung für Haus-**
besitzer. Bei Beginn des Winters halten wir es für unsere Pflicht, auf eine Gefahr hinzuweisen, die mehr und mehr in den Vordergrund tritt. In neuerer Zeit sind eine Reihe Gerichts-Entscheidungen bekannt geworden, nach welchen Hausbesitzer, welche durch ungenügende Beleuchtung der Treppen und Zugänge, durch unterlassenes Befestigen der Treppstufen bei Glätte, nicht vernahrte Gruben u. Unfälle der Passanten verschuldet hatten, zu enormen Entschädigungsummen verurteilt worden sind. Wenn auch ein Theil der hiesigen Besitzer gegen diese Gefahr bereits Versicherung genommen hat, so halten wir es für eine Aufgabe der Presse, jetzt bei Beginn des Winters, wo die Gefahr so recht in Erscheinung tritt, auf die Nothwendigkeit der Haftpflicht-Versicherung hinzuweisen. Die Kosten für eine solche Versicherung betragen jährlich durchschnittlich etwa 5 Mark.

**** Auf der Halle'schen Straße in der Nähe des**
Postgebäudes scheuten gestern Nachmittag plötzlich die Pferde eines Weisenfelder Weingagens und brachen hierbei die starke Weichsel entzwei. Erst nach Vornahme einer Nothreparatur konnte der Geschirrführer die Fahrt fortsetzen.

**** Im benachbarten Dorfe Schkopau ist in**
einer der letzten Nächte schon wieder ein Einbruch verübt worden. Wie uns mitgetheilt wird, ist der Dieb in einem dortigen Geschäft nachts eingestiegen, hat in die Stuben Thür ein Loch geschnitten resp. verhängt und auf diese Weise das ihm den Zutritt verhindernde Schloß von innen geöffnet. Dem Spitzbuben, der mit den Localverhältnissen jedenfalls ziemlich vertraut gewesen ist, find gegen 30 Mark bares Geld in die Hände gefallen.

**** Die Ueberfüllung der Postschalter-**
räume in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Plage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Entlieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben werden; insbesondere müßte die Aufgabe von Familien- sendungen thunlichst an den Vormittagen erfolgen. Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des ganzen deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm 25 Pfg. auf Entfernungen bis 75 Kilometer (10 Meilen) und 50 Pfg. auf alle weiteren Entfernungen. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. December versehen. Zeitungsbestellungen dürften, wenn bei dem Postamte nicht eine besondere Annahmestelle für Zeitungsbestellungen besteht, in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember nicht angebracht werden. Für die am Posthalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auslieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

**** Entscheidung des Reichsversicherungs-**
amts. Unfallverletzten, die in Folge des Unfalls Invalidenrente beantragen, steht nach einer solchen ergangenen grundsätzlichen Entscheidung des Reichsversicherungsamts die Invalidenrente nicht wie die Unfallrente vom Beginn der 14. Woche nach dem Unfall zu, sondern bereits für die ersten 13 Wochen, eventuell also vom Unfalltag ab, falls an diesem der Zustand dauernder Nichterwerbsfähigkeit im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungs- gesetzes eingetreten war. Die Zahlung des Krankengeldes während der ersten 13 Wochen hindert den gleichzeitigen Bezug der vollen Invalidenrente nicht.

**** Das häufige Vorkommen von Bränden in**
diesem Jahre, welche vorläufige Brandstiftung vermuthen lassen, hat die Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen hier selbst zu außerordentlichen Maßnahmen veranlaßt. Zur Unterstützung der örtlichen Polizeibehörden und der vorhandenen polizeilichen Organe sind für eine größere Reihe von Untersuchungen den zuständigen Staatsanwaltschaften durch die Societätsverwaltung geschulte Criminalbeamte zur Verfügung gestellt worden, welche hierzu auf Grund einer getroffenen Vereinbarung vom königlichen Polizei-Präsidenten in Magdeburg abgeordnet wurden. Die Thätigkeit dieser Beamten im Verein mit den örtlichen Organen ist in mehreren Untersuchungen von Erfolg begleitet gewesen. In besonderem Maße ist dies kürzlich in Gehofen im Kreise Sangerhausen der Fall gewesen. Dem Rittergutsbesitzer Wittich doselbst brannten in der Nacht zum 22. Dezember 1893 vier große Fruchtdiemen, am 26. August d. J. zwei Fruchtdiemen und am 21. November d. J. wiederum ein Fruchtdiemen ab. Außerdem wurden demselben im Herbst 1892 zwei Wäpferhütten durch Feuer und ferner in der Zeit vom 26. zum 28. August 1893 acht neue Pflüge durch Feuerschaden vernichtet. Im Ganzen sind hier Werthe im Betrage von über hunderttausend Mark nutzlos zerstört worden. Jetzt sind in der Sitzung

des Schwurgerichts zu Nordhausen am 30. Nov. die Verhandlung worden die in Gehofen wohnhaften Arbeiter Gebrüder Philo und Otto Döring wegen vorläufiger Brandstiftung, ersterer zu sechs Jahren, letzterer zu 5 Jahren und drei Monaten Zuchthaus, beide außerdem zu zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner der Arbeiter Friedrich Giebler von dort wegen Brandstiftung zu einem Jahr Zuchthaus und der Arbeiter Ludwig Heine ebenfalls von Gehofen wegen Vergehens der Sachbeschädigung zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre. Wegen des Brandfalles am 21. November ist der Vater der Gebrüder Döring gefänglich eingezogen worden und sieht seiner Absetzung in der nächsten Schwurgerichtsperiode zu Nordhausen entgegen. Die Societät sucht auch den Eifer der Polizeiorgane und der Bevölkerung in Brandunterdrückungsfällen durch die Aussetzung und die Gewährung von hohen Ermittlungsprämien anzuregen. So konnte kürzlich einem Wandermann im Kreise Merseburg, welcher bei der langwierigen Verfolgung eines Brandstifters ein besonderes Maß von Eifer und Geschick an den Tag gelegt hatte, mit Genehmigung seiner vorgelegten Dienstbehörde durch die Societät 300 Mk. als Prämie zugebilligt werden.

**** Zur Communalsteuergesetzgebung ist**
der angefündigte Mindertheil der Minister der Finanzen und des Innern in der That bereits unter dem 14. v. M. ergangen und wird nunmehr im „Reichsanzeiger“ mitgetheilt. Es wird hervorgehoben, daß in vielen Gemeinden das Bestreben nach einer weit über die Absichten der Steuerreform- gesetze hinausgehenden Entlastung des Grundbesitzes und des Gewerbebetriebes hervorgetreten ist und auch vielfach schon zu dem entsprechenden Gemeindebeschlüssen geführt hat. Es sei aber eines der hauptsächlichsten Ziele der Steuerreform und insbesondere der Aufhebung der staatlichen Realsteuer, vermöge einer entsprechend stärkeren Heranziehung der Realsteuern zu den Communalsteuern die thunlichste Herabminderung der Gemeindezuschläge zur Einkommensteuer bis zu einer die als neben der Ergänzungsteuer einzige direkte Staatssteuer nicht mehr gefährdenden Höhe herbeizuführen. Diesem Ziele würde es geradezu widerlaufen, wenn bei der Umgestaltung des Gemeindesteuerwesens in erster Linie eine weitgehende Entlastung des Grundbesitzes und Gewerbebetriebes auf Kosten der Einkommensteuern zur Ausführung gelangte, dergestalt, daß letztere nur eine im Verhältnis zur Entlastung des Grundbesitzes und Gewerbebetriebes nicht erhebliche Ermäßigung ihrer bisherigen Höhe erfahren. Die Minister der Finanzen und des Innern haben die Ober-Präsidenten und die Regierungs-Präsidenten mittelst Verfügung vom 14. v. M. erlucht, diesen Gesichtspunkt bei der ihnen durch die Uebergangsbestimmungen vom 10. Mai d. J. für das Rechnungsjahr 1895/96 übertragenen Zustimmung zu Gemeindebeschlüssen über Erhebung von Einkommensteuernzuschlägen bis zu 150 pCt. im Auge zu behalten, insbesondere also die Zustimmung zur Erhebung von solchen Zuschlägen über 100 pCt. in der Regel zu verweigern, wo nach den Gemeindebeschlüssen nicht eine den Absichten des Communalabgabengesetzes voll gerecht werdende Heranziehung der Realsteuern und sogar überwiegend eine Verminderung der bisherigen Belastung des Grundbesitzes und Gewerbebetriebes an staatlichen und kommunalen Ertragssteuern erfolgen würde. Auch werde vor der Genehmigung von Zuschlägen über 100 pCt. der Einkommensteuer sorgfältig zu prüfen sein, ob dieselben nicht bei anderweiter, mehr angemessener Regelung der Gebühren und Beiträge oder durch Einföhrung geeigneter indirekter Steuern ganz oder theilweise vermieden werden können.

Der landwirthschaftliche Kreisverein Merseburg

hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Grafen Hohenthal seine letzte Versammlung in diesem Jahre ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Herr Vorsitzende den anwesenden General-Agenten der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, Herrn von Carlsburg, welcher für die Zwecke des Vereins die Summe von 400 Mk. überreichte. Sodann wurde zur Erledigung einiger Generalien geschritten, wie sie alljährlich der Dezember-Versammlung vorbehalten sind. Die zunächst bewirte Vorstandswahl endete mit dem Verbleiben sämtlicher bisherigen Mitglieder in ihrem Amte. Die hierauf erfolgte Festsetzung der Versammlungstage für das kommende Jahr ergab den 9. Januar, den 6. Februar, den 6. März, den 5. Juni, den 30. October und den 6. Dezember; der Ball soll am 13. Februar abgehalten werden. Zur Vertretung des Vereins in der am 18. und 19. d. M. in Halle tagenden Central-Versammlung er-

klärten sich bereit die Herren Landrath Weidlich, Oberamtmann Scheele, Gutsherr Otto Gutschke, Herrmann, Kaufmann Klaus und Gutschke'scher. Schließlich berichtete Herr General-Inspector Sachse über die von Herrn Buchhändler Stollberg gelegte Jahresrechnung, bezüglich welcher die Versammlung ohne Discussion Decharge ertheilte.

Die weitere Tagesordnung wies drei Referate von allgemeinerem Interesse auf. Zuerst sprach Herr Regierungs-Inspector von Maree über das Ergänzungsteuergesetz, den Schlusstein der Miquel'schen Steuerreform. Er kennzeichnete dabei einleitend den Charakter des Gesetzes, das zur Aufbringung der in den Staatseinnahmen noch fehlenden 35 Millionen nicht das Arbeitseinkommen, sondern das Vermögen herangezogen wird. Indem er sodann zur Beantwortung der Frage schritt, was unter Vermögen im Sinne des Gesetzes zu verstehen ist, verbreitete er sich namentlich über die Bemessung der Grundstücke und über die Abwägung der Betriebsmittel, der Renten und Rechte, sowie der Ansprüche an Lebensversicherungs-Anstalten. Der Minister hat dafür allgemeine Normen gegeben, doch bleibt den für die einzelnen Kreise zu bestellenden Veranlagungs-Commissionen immer noch beträchtliche Bewegungsfreiheit, beispielsweise auch ob sie die Grundstücke nach dem Ertragswerthe oder nach dem Verkaufswerte oder nach einem Mittel von Beidem abschätzen wollen. Eine genaue Schätzung wird ja selten möglich sein, was aber gar nicht sonderlich ins Gewicht fällt, da das Gesetz nur 1/2 pro Mille fordert, also für je 1000 Mk. Vermögen eine Steuer von 50 Pfg. Zugleich gewährt dasselbe eine ganze Reihe von Erleichterungen, die ihm jeglichen Schein von Härte nehmen, und schlägt die Vermögen unter 6000 Mk. überhaupt von der Besteuerung aus. Die freiwillige Abgabe einer Vermögensanzeige ist zwar nicht nothwendig, empfiehlt sich aber zur Verminderung unheimlicher Betteilungen. Die Veranlagung findet 1895/96 und 1896/97 jedes Jahr neu statt, dann von drei zu drei Jahren. In der Discussion erhoben sich von einer Seite Bedenken gegen die Art der Durchführung des Gesetzes, insbesondere gegen die Normen für die Bemessung der Grundstücke; doch wurden dieselben von anderer Seite als nicht zutreffend, mindestens als nicht schwerwiegend bezeichnet.

Den folgenden Gegenstand der Verhandlungen bildete die Angelegenheit der Schlachtvieh-Versicherung. Herr Kaufmann Klaus berichtete nach kurzem Hinweis auf die Wichtigkeit der Sache, daß in der Stadt Merseburg jährlich etwa 800 Rinder geschlachtet werden, eine hier zu begründenden Versicherer-Gesellschaft bei einer Mitgliederzahl von 50, die sämtlichen Fleischermeister eingeschlossen, und bei einem Prämienlage von 8 Mk. sich also sehr wohl lebensfähig erweisen könne. Er schlug deshalb die Ernennung einer Commission zu Abfassung eines Statuten-Entwurfs vor. Herr Wanderlehrer Zecher referirte zunächst über die Einrichtungen und Ergebnisse der Halle'schen Schlachtvieh-Versicherer-Gesellschaft. Dort sah man von einem Beitritt der Fleischer zuerst ganz ab, ließ sie aber dann gegen eine Prämie von 8 Mark pro Stück zu, während die Mitglieder 7 Mark pro Stück zahlten. Für jedes ungelund befundene Thier wird der volle Verkaufswert entschädigt und das verworfene Fleisch geht dafür in den Besitz der Gesellschaft über. Die letztere arbeitet auf, denn sie hat in den anderthalb Jahren ihres Bestehens bereits einen Reservefonds von mehr als 10 000 Mk. angesammelt. Sollen in Merseburg die Fleischer hinzugezogen werden, fuhr Redner weiter fort, so muß man sie vor allem bindend verpflichten, ihr sämtliches Vieh bei der Gesellschaft zu versichern, und außerdem muß aus nachstehenden Gründen für die Einrichtung einer tüchtigen Controlle georgt werden. Unter diesen Voraussetzungen läßt sich der ganze Gedanke sicherlich ziemlich verwirklichen, zumal die Sache sonst ungleich einfach ist und bei der Geringfügigkeit der überdies zu verzinsenden Einzahlungen (20 Mk. pro Antheil) und bei der Beschränkung der Haftpflicht auf 100 Mk. pro Antheil weder besondere Opfer auferlegt noch große Gefahren in sich birgt. Mit der Halle'schen Gesellschaft könnte zugleich ein Kartell abgeschlossen werden, so daß der Besitzer der Nothwendigkeit überhoben wäre, ausschließlich an Merseburger Fleischer zu verkaufen. — In der Diskussion führte Herr Graf Hohenthal aus, daß eine Versicherung, welche auf Merseburg beschränkt sei, für die Landwirthe der Umgegend geringen Werth habe, da dieselben ihr Vieh nach verchiedenen Städten verkaufen und auch für die Zukunft wünschen müßten, in dieser Beziehung freie Hand zu behalten. Herr Landrath Weidlich und andere Herren schlossen sich ihm an, ersterer mit dem Bemerken, daß man die Merseburger Fleischer monopolisire und zugleich die kleineren Nachbargräfte schädige, wenn man die Gesellschaft nicht wenigstens auf den ganzen Kreis ausdehne. Herr Zecher erwiderte, daß das

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. **Stücken- und Familien-Nachrichten.** **Dom.** Beerdigt: die Ehefrau des Schneidermeisters, Quarch geb. Weite. **Stadt.** Gestraft: Walter May, S. 5. Handarb. Rde; Friedrich, S. des Schneiders Schlepke. — Gestraet: der Handarb. K. H. D. Busch mit Frau M. W. geb. Warnke hier. — Beerdigt: die Ww. Kupfian aus Straßleben; der General der Infanterie Hugo v. Ehle aus Hannover; der zweite Sohn des Kupferschmieds Buchheiter; ein unehel. S.; der Kupferschmied Seybide, derselbe verstarb in Halle.

StadtKirche. Donnerstag den 20. d. M., abends 7 Uhr, Adventgottesdienst. Prediger Vornhat. **Neumarkt.** Gestraft: Gustav Ludwig, S. des Fabrikarb. Schönmann. — Beerdigt: der Handarb. Jäger; der jüngste S. des Handarb. Schap. **Mittheilung.** Gestraft: Bertha Marie, Z. des Schlossers Kohl.

Volksbibliothek. Mittwoch 12—1 Uhr Rathhaus.

Am Sonnabend früh 5 Uhr verchied in Hülse nach langen, schweren Leiden unter lieber Anteil, der Ehrentarst I. Klasse a. D.

Ernst Brettschneider, im vollendeten 82. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrubt an Familie **Seife,** Filschne. Familie **Seifer,** Wagwig-Leipzig. Familie **Wyllius,** Merseburg. Die Beerdigung findet hier am Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom hiesigen Friedhof aus statt.

Todes-Anzeige. Sonntag Abend 6 Uhr entschied nach langem Leiden unter lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der Handarbeiter **Karl Kirchner.** Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Naumburger Straße 1b, aus statt.

Civilhandregister der Stadt Merseburg vom 10. bis 16. December 1894. **Ehe-Schließungen:** der Handarb. Carl Heinrich Otto Busch mit Marie Wilhelmine Warnke, Hüttenstraße 3. **Geboren:** dem Fabrikarbeiter Weder eine Z., Saalstraße 11; dem Handarb. Schap ein S., Krautstr. 3; dem Buchhalter Großmann eine Z., Friedr. Str. 8a; dem Maurer Angermann ein S., II. Sigistr. 2; dem Schuhmachermeister Koppe ein S., Breitelstraße 10; dem Kohl. Mittmeister und Cecebrons-Oberst Graf zu Erlau-Berningrode eine Z., Weisener Straße 15; dem Bädermeister Klappenbach ein S., Lindenstraße 2; dem Schriftfeger Ritter eine Z., Bäckerstraße 8; dem Zimmermann August Hüllings-Edelher, Schreiberstr. 2; dem Handarb. Füller eine Z., Rosenthal 5; dem Fabrikarbeiter Weisk eine Z., Krautstr. 6; dem Bädermeister, Frommler ein S., Dammstraße 8.

Umtliches. Die Berechtigung, an den Wochenmärkten auf dem hiesigen Marktplatz Hühner auszustellen, soll vom 1. April 1895 ab anderweit verpachtet werden. Termin hierzu ist auf **Donnerstag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr,** im Communabureau anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Communabureau eingesehen werden. Merseburg, den 14. December 1894. **Der Magistrat.**

Zwangsvorsteigerung. **Donnerstag den 20. d. M., vormittags 9 Uhr,** versteigere ich in der Topferei bei Eversan vornehmlich bestimmt **1 Kleidersecretär, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Schirmlampe, 2 Blumenvasche, ca. 50 Gypsformen und ca. 45 Stck. Ofentheile.** Merseburg, den 17. December 1894. **Tauschnitz,** Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung. **Mittwoch den 19. d. M., vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im Casino hier **1 Fahrrad (Kover), 1 Nähmaschine, 1 Regulator und 1 große Partie zum Theil gute Möbel.** Merseburg, den 17. December 1894. **Tauschnitz,** Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung. **Dienstag den 18. d. M., vormittags 11 Uhr,** versteigere ich in Merseburg **ca. 400 Bierflaschen — theils mit, theils ohne Patentverschluss —, 3 Maschinenkasten, 1 kleiner Handwagen, 1 Jagdohnd, 1 Regulator und verschiedene Möbel.** Versammlungsort: Tauschnitz hierseits. Merseburg, den 15. December 1894. **Tauschnitz,** Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung. **Mittwoch den 19. d. M., vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im Casino hier **1 Fahrrad (Kover), 1 Nähmaschine, 1 Regulator und 1 große Partie zum Theil gute Möbel.** Merseburg, den 17. December 1894. **Tauschnitz,** Gerichtsvollzieher.

Holz-Auction. **Mittwoch den 19. December, vormittags 11 Uhr,** sollen auf der Wiese vor **40 Haufen hartes Brennholz** (größtentheils Eiche) meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. **Sammelplatz: in der Schenke zu Wiesen. Die Kirchenverwaltung.** Sander. **Ein Schwein 3 Schlingen** steht zu verkaufen **gr. Striße Nr. 14a.** **Ein Schlachtschwein** zu verkaufen **Globigauer Str. 29.** **2 Schlachtschweine** stehen zu verkaufen **Neumarkt Nr. 26.** Wegen Aufgabe der Wirthschaft sind baldigst **5 Kühe** zu verkaufen bei **Frau Sander in Wiesen.** Ein schöner **Nußbaum-Kleidersecretär** und **zwei birchene Kommoden** sind mit abgerechnetem Preis **Kand Nr. 6** zu verkaufen. **Lasse, Tischlermeister.**

Wohnung zu vermieten. 9 Zimmer mit Zubehör und Garten zum 1. April 1895 oder event. später zu beziehen. **Zender, Weichenfelder Straße 2.** Eine freundl. Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und allem Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. Preis 400 Mk. Wo? lagt die Exped. d. Bl. **Einige Fuhrer Stallbinger,** bei Tage abzufahren, verkauft **Neumarkt Nr. 58.** Eine Wohnung zu 20 oder 30 Mkfr., für eine Familie mit Kindern, zu vermieten. Zu erfragen **Saalstraße 2.** **Wahlberg 3.** Eine Wohnung, 5 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. **Galleische Str. 10.** Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten **Vindstraße 5.**

Eine gut möblirte Stube nebst Kammer zu vermieten **Vindstraße Nr. 4.** **Frisch geschossene Hasen** treffen Dienstag ein bei **Herrmann Manck's Wittwe, Sand Nr. 19.** **Kindernährzwieback** nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

Achtung! Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich heute 2 fette **Pferde** schlahte. **Ww. Kolbe, Hofschlächtere.** **Ballschuhe** in größter Auswahl empfiehlt **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

Hasen täglich preiswerth beim **Wilschmann des Hüttenwerkes** Frischhüt veräußlicht. Empfehle mich dem geehrten Publikum der Vorstadt Altenburg zur prompten Ausführung von **Schlosserarbeiten.** Bestellungen nimmt entgegen Herr **Sattlermeister W. H. Neumann, Schloßerei.**

Christbäume verkaufe ich von Mittwoch ab in allen Größen (spottbillig, von 20 Pf. ab. **Stand am Garkhof zum rothen Hirsch.** **K. Pieritz.** **Silzschuhe für Kinder, Frauen- und Männer-Silzputzstiefeln** verkauft billig **K. Pieritz.** Redaction, Druck und Verlag von F. v. Böhrner in Merseburg.

Has. Citronat, Orangeat, Vanillin u. Vanillezucker, Vanille, Rosen- u. Orangenwasser, Gewürz- u. Citronenöl, sämmtliche Gewürz, Tafeloblaten zu Lebkuchen in der **Frogen- und Farbenhandlung** von **Oscar Loberl, Burgstrasse 16.** **Nähmaschinen,** Patent Westfalia und Singer, beste und leistungsähigste Maschine, schnellster, geräuschloser Gang, feinste Stichführung, größte Dauerhaftigkeit, elegante Ausstattung, rasch ein- und wieder fast alle (nach der Ausnutzung) am selben Tage verkauft. Neue Sendung traf gestern ein. **Anfer-Fahrräder** mit Vollreifen, Pneumatic und Automatik, sowie **Damen-Rad** in farbiger Emaille, von bestem Metall-Stahlrohr, reelles Fabrikat, habe großes Lager und stelle wegen meiner Concurrenz billige Preise. **O. Erdmann,** Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung, **Stutenstraße Nr. 4.** **Als passende Weihnachtsgeschenke** empfehle: **Visiten- und Gratulationskarten** in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen. **F. Karius, Brühl 17.**

Hasen. à Stück ohne Klein Mt. 2,75, à Stück mit Klein Mt. 3,00, frisch geschossen, treffen Mittwoch und Donnerstag in großer Auswahl ein bei **C. Wolff.** **Frische Hasen** sind eingetroffen und empfiehlt solche ganz und getheilt **Karl Becker, Johannisstraße 8.** **Bestens empfohlen!** **Ganz neue! Gänsefeda! Ganz neue!** Ich verleihe vollständig ganz neue graue Gänsefeda, mit der Hand geschliffen, ein Pfund für nur 1 Mt. 20 Pf., in dieselbe bessere Qualität nur 1 Mt. 40 Pf. in Prese-Beckeln mit 10 Pfund gegen Rohnaufnahme. 1 Krass, Bettfedernhandlung in Prag 620-I (Böhmen). Umtausch gestattet. (Prax. opt. 1774 XII).

Wäschrullen, Ovelkäufe. liefert alle Sorten **A. Köhler, (H. 321778), Leipzig Markt, Steinweg 44.** In jeder Buchhandlung: **Kunsthandl. Geschäfts-Calendar** auf das Jahr 1895. Ein vortreffliches, reichhaltiges Einleitung u. seines anstehenden Einleitung für jeden Geschäft- u. Privatmann unentbehrliches **Hand- und Nothbuch.** Preis in Leinwand geb. 1 Mark. **Hinstorff'sche Hof-Buchhandlung, Verlags-Conto in Wismar 1. M.**

Hasen täglich preiswerth beim **Wilschmann des Hüttenwerkes** Frischhüt veräußlicht. Empfehle mich dem geehrten Publikum der Vorstadt Altenburg zur prompten Ausführung von **Schlosserarbeiten.** Bestellungen nimmt entgegen Herr **Sattlermeister W. H. Neumann, Schloßerei.**

Hasen täglich preiswerth beim **Wilschmann des Hüttenwerkes** Frischhüt veräußlicht. Empfehle mich dem geehrten Publikum der Vorstadt Altenburg zur prompten Ausführung von **Schlosserarbeiten.** Bestellungen nimmt entgegen Herr **Sattlermeister W. H. Neumann, Schloßerei.**

Hasen täglich preiswerth beim **Wilschmann des Hüttenwerkes** Frischhüt veräußlicht. Empfehle mich dem geehrten Publikum der Vorstadt Altenburg zur prompten Ausführung von **Schlosserarbeiten.** Bestellungen nimmt entgegen Herr **Sattlermeister W. H. Neumann, Schloßerei.**

Hasen täglich preiswerth beim **Wilschmann des Hüttenwerkes** Frischhüt veräußlicht. Empfehle mich dem geehrten Publikum der Vorstadt Altenburg zur prompten Ausführung von **Schlosserarbeiten.** Bestellungen nimmt entgegen Herr **Sattlermeister W. H. Neumann, Schloßerei.**

Hasen täglich preiswerth beim **Wilschmann des Hüttenwerkes** Frischhüt veräußlicht. Empfehle mich dem geehrten Publikum der Vorstadt Altenburg zur prompten Ausführung von **Schlosserarbeiten.** Bestellungen nimmt entgegen Herr **Sattlermeister W. H. Neumann, Schloßerei.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle: **Reh-Rüthen** in la. Waare **Keulen** zum billigsten Preise. **Blättchen** Bestellungen darauf nehme schon jetzt entgegen. **E. Wolff.**

Chocolade und Cacao, Marzipan und Dessert, Christbaum-Confect in großer Auswahl, **Christbaum-Gebäd** von mürbem Teig, à Pfd. 80 Pf., **Honigkuchen** von Fried. David Söhne, Halle, empfiehlt **Ernst Schurig jun., Dom 5.**

Schöne Gf- und Kochbirnen sind noch abzugeben **Krautzstraße Nr. 10.** **Beht Dresden Christstollen.** berühmtes köstliches Weihnachtsgebäck, große Sorte liefert alljährlich bis 15. December **franco** incl. Kiste für 3 Mt. 45 Pf., 2 Stck. 7 Mt. 30 Pf. pr. Nachn. **Gge. Chemin-Petit Nachf., Dresden-Neustadt.**

Gustav Adolf-Zeispiegel in Mischeln. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist bei den meisten Ausgabestellen eine so starke, daß die Darsteller beschließen haben, zu den bereits festgesetzten 6 Vorstellungen noch 2 hinauszufragen. Tage und Stunden der Aufführungen sind nun folgende:

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, den 13., 14. und 15. December, abends 7 1/2 Uhr. **Sonntag den 16. December, nachmittags 1 1/2 Uhr.** **Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 17., 18., 19. und 20. December, abends 7 1/2 Uhr.** Wir bitten, sich möglichst bald mit den nöthigen Karten an den in den Anzeigen bekannt gemachten Verkaufsstellen versehen zu wollen. Die Herren Jaktoren und Lehrer werden sicher überall zur vermittelnden Besorgung gern bereit sein. Ein Verkauf an der Kasse ist nicht in Aussicht genommen. **Der Festspiel-Ausschuss.**

Dubold's Restauration. Heute Dienstag **Schlachtfeste.** **Zur guten Quelle.** Morgen Mittwoch von abends 7 1/2 Uhr an **Saizknochen.** **F. Meyer.**

Heiraths-Gesuch. Ein h. Fräulein, wenn auch etwas klein, aber ff. Küche erlernt, wünscht die Bekanntschaft eines (unehelichen) Herrn zu machen, welcher flott tanzen kann. Rest. werden nicht abgewiesen. Discretion Ehrenfache. Adressen nebst Photographie bitte an Obige zu senden.

Höfste und niedrigste Marktpreise vom 9. bis mit 15. December 1894.

Weizen, pr. 100 St.	13,50 bis 12,— Mt.
Roggen, do.	12,— bis 11,40 "
Gerste, do.	17,— bis 12,— "
Hafer, do.	14,— bis 11,— "
Erbsen, do.	17,— bis 15,— "
Binsen, do.	20,— bis 12,— "
Bohnen, do.	18,— bis 14,— "
Kartoffeln, do.	5,50 bis 4,50 "
Minerale, von der Reule, pro Rilo	1,40 bis 1,30 "
Rauchfleisch, pro Rilo	1,30 bis 1,20 "
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,30 "
Schäbelfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Kalbsteisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	2,20 bis 2,— "
Eier, pro Schock	5,20 bis 4,80 "
Hen, pro 100 Rilo	7,— bis 6,— "
Erdob, do.	4,— bis 3,50 "

Marktpreis der Getren in der Woche vom 9. bis mit 15. December 1894 pro Stck 9,— Mt. bis 15,— Mt.

Hierzu eine Extrabelle der **Halle'schen Kleiderfabrik in Merseburg** (Zus.: W. Goldstein, Neumarkt 6).

Correspondent.

Erstausg.:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrabe Str. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark, bei Abholung
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 248

Dienstag den 18. Dezember.

1894.

Eine extreme Forderung der Agrarier.

Der Reichsfinanzsekretär Graf Posadowsky, der sich am Freitag bei der Beantwortung der Zuckersteuer-Interpellation der Abg. Paasche und Genossen als „Agrarier“ bekannte, hat den Wunsch ausgesprochen, daß sich auch auf der linken der Gedanke Bahn brechen möge, daß man nicht jede Forderung der Landwirtschaft ablehnen könne als eine Forderung, die gestellt werde auf Kosten der Gesamtheit. Allerdings stellten die Agrarier extreme Forderungen auf, aber die Sache liege hier, wie bei allen extremen Behauptungen in der Mitte. Wenn man dem Gegner jede Erwiderung abschneide, jede Behauptung zurückweise, so reizt man ihn zu Borendornen. Ebenso reizt man, indem man in der Landwirtschaft die berechtigten Forderungen zurückweise, zu extremen Forderungen. Graf Posadowsky hat als „Agrarier“ noch nicht genügende Erfahrungen gemacht, um zu wissen, daß jede Nachgiebigkeit nur die Wirkung hat, die Begehrlichkeit der Agrarier zu reizen und daß diese keinen Augenblick daran denken, durch Zugeständnisse, welche der Staat an die Zuckerproduzenten macht, ihre Ansprüche an den allgemeinen Säckel herabzusetzen. Die Linke des Reichstages ist, wie das neulich erst der Abg. Richter erklärt hat, bereit, allen Maßregeln zuzustimmen, welche eine gesunde Entwicklung der Landwirtschaft zu fördern geeignet sind, nicht aber aus den Taschen der Steuerzahler den Produzenten von Getreide oder Zucker Zuschüssen zu leisten, die nur die Wirkung haben, daß die Interessenten, anstatt auf ihre eigene Kraft und Intelligenz, sich auf die Staatskasse verlassen. Es ist erst unlängst, und zwar auf Grund von Berechnungen, die aus dem Reichsfinanzamt stammen und im letzten Winter in einem Hamburger Blatte veröffentlicht worden sind, nachgewiesen worden, daß die Zuckerindustriellen in den 23 Jahren, welche dem Inkrafttreten des Gesetzes von 1891 vorausgingen, an reinen Ausfuhrprämien nicht weniger als 137 Millionen Mark aus der Reichskasse erhalten haben; daß aber, wenn nimmermehr eine Abänderung des Gesetzes eintreten sollte, nach welchem die festen Ausfuhrzuschüsse auch nur in der jetzigen Höhe weiter gezahlt werden sollten, die Zuckerindustrie in den nächsten 23 Jahren zum mindesten 230 Millionen Mk., also noch 73 Millionen Mark mehr, als unter der Herrschaft der Rübensteuer erhalten würde. Daß die Reichsregierung den Wunsch haben sollte, in dem Augenblicke, wo der Reichsfinanzsekretär in so beweglicher Weise für neue Steuern plaudert, zu beantragen, den Zuckerfabriken jährlich 10—15 Millionen Mark zu schenken, und dadurch den inländischen Verbrauchern den Zucker zu verteuern, damit das Ausland den deutschen Zucker entsprechend billiger erhält, bezweifeln wir auch jetzt nicht; auf alle Fälle vertrauen wir, daß die Mehrheit des Reichstages an dem Gesetz von 1891 festhält. In der damaligen Vorlage hat der Vorgänger des Grafen Posadowsky, der doch auch der konservativen Partei angehörte, nachgewiesen, daß die deutsche Zuckerindustrie auch ohne die Ausfuhrprämien auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sei. Es ist eine stets wiederholte, aber völlig falsche Behauptung, daß damals die Aufhebung der deutschen Zuckerexportprämien unter der Voraussetzung erfolgt sei, daß alsbald auch die übrigen Zuckerproduzierenden Länder auf die Begünstigung der Zuckerindustrie durch Prämien verzichten würden. Für uns aber ist die Hauptsache die: die Regierung hat im Jahre 1890 die Aufhebung der Rübensteuer und damit den Wegfall der Ausfuhrprämien beantragt, weil sie die Notwendigkeit, aus dem Zuckerkonsum erhebliche höhere Steuererträge zu beschaffen, nachwies und es unter diesen Umständen als gerechtfertigt erkannte, die aus den Verbrauchssteuern fließenden Einnahmen ungeschmälert der Reichskasse zuzuwenden. Das Gesetz ist wenig über zwei Jahre in Kraft und jetzt sollen die Ausfuhrzuschüsse erhöht,

zugleich aber auch die hohe Verbrauchssteuer beibehalten oder, wie Prof. Paasche will, sogar noch erhöht werden. Gegenüber der Mehrheit, welche 1891 das Gesetz beschlossen hat, wäre dieses Verhalten nicht loyal, um so weniger, als bisher das Gesetz die Probe noch gar nicht bestanden hat, weil die völlige Aufhebung der Zuschüsse erst am 1. Aug. 1897 eintreten wird. Die Behauptung, daß das Gesetz sich nicht bewährt habe, schwebt völlig in der Luft, so lange die Prämien, die nur bestimmt waren, der Zuckerindustrie den Uebergang zu dem neuen System zu erleichtern, noch bestehen und künftig die Zuckerproduktion auf Kosten der Steuerzahler steigern. Von liberaler Seite ist diese Wirkung der provisorischen Beibehaltung der Prämien vorausgesetzt und die sofortige Aufhebung derselben beantragt worden. Die angebliche Krise in der Zuckerindustrie, d. h. das Sinken der Zuckerpriese ist nicht die Wirkung des tatsächlich noch nicht eingetretenen Wegfalls der Prämien, sondern der für die Dauer von 5 Jahren zustehenden Beibehaltung der Prämien. Eine Gesundung der Zuckerindustrie ist nur möglich, wenn an dem Gesetz von 1891 festgehalten wird und dafür werden wir nach wie vor eintreten. Extremere Forderungen als die Fortgewährung und Erhöhung der Ausfuhrzuschüsse von Zucker auf Kosten der Gesamtheit giebt es nicht.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Bei der Verathung des österreichischen Budgetprovisoriums am Freitag erklärte die Slowenen Ferjančič und Spincič unter Kritik der Angelegenheit in Pirano, die Slowenen könnten einer solchen Regierung keinen Kreuzer votiren. Der Kampf in Istrien werde fortbauern. Der Italiener Rizzi erklärte, für das Budget zu stimmen, indem er die Hoffnung ausdrückt, die Regierung werde die nationale Begehrlichkeit der Slowenen nicht unter-

fulirt werden dürfen, beabsichtigt der Zar aufzubeheben. — Die Kaiserin-Wittve von Rußland und der Großfürst-Thronfolger werden Ende Januar direkt nach Ober-Neapel reisen und dort Februar, März und erforderlichen Falls länger verweilen.

Frankreich. Dem deutschen Kaiser hat der Präsident der französischen Republik, Casimir Perier, durch den Botschafter Grafen Münster seinen Dank für die Beileidsbezeugung, Kaiser Wilhelm aus Anlaß des Ablebens des Kammerpräsidenten Burbeau übermitteln lassen. — Am Sonntag Vormittag um 8 Uhr wurde die Leiche des verstorbenen Kammerpräsidenten Burbeau in den Ehrenhof des Palais Bourbon übergeführt. Am den Katafal ver sammelten sich die Minister, das diplomatische Corps — darunter Graf Münster mit dem Personal der Botschaft in großer Uniform — die obersten Behörden und zahlreiche Deputationen. Nach der Ankunft des Präsidenten der Republik, die um 9 Uhr erfolgte, begann die Trauerfeierlichkeit. Der Vizepräsident der Kammer, de Mahy, der Vizepräsident des Senats, de Mole, Ministerpräsident Dupuy, der Deputirte des Rhonedepartements, Berard, der Bürgermeister von Lyon, Gattleton, sowie Berrot, der Director der Normalschule, deren Schüler Burbeau gewesen war, hielten Reden, in denen sie das Leben Burbeaus schilderten, der durch Arbeit von niedrigen Anfängen zu den höchsten Stellen gelangt, der ein Opfer von Verleumdungen gewesen sei, aber von der Gerechtigkeit des Landes Genugthuung erfahren habe. Nach den Reden zog sich der Präsident der Republik zurück und alsdann setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Er wurde eröffnet von einer Abtheilung Kavallerie und Infanterie mit Musik und Fahnen. Dann folgten zahlreiche Wagen mit Kränzen. Die Spitze des Bahrtuges hielten die Vize-Präsidenten des Senats und der Kammer, General Dobbé, Marineminister Faure, der Präfect des Rhonedepartements Rivaud, der Bürgermeister von Lyon und Director Berrot. Hinter dem Leichenzuge folgten die Familie, der Vertreter des Präsidenten der Republik, die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Senatoren und Deputirten und viele Deputationen. Auf dem ganzen Zuge, den der Zug zurücklegte, war das Publikum in erster Stimmung versammelt. Nachdem der Leichenzug auf dem Kirchhofe Pere-La-chaise angeht war, bestritten die Truppen vor dem Sarko; die Feierlichkeit beendet. Das Wetter regnerisch. — Aus Madagaskar ist in die Nachricht eingetroffen, daß der Hafenort Tananarive an der Ostküste von den französischen Truppen am 12. d. M. fast ohne Scherzkräft besetzt worden ist. Das bedeutet also den Beginn des Zug.

Spanien. Eine spanische Ministerkrise ist plötzlich ausgebrochen. In der Deputirtenkammer trat ein schützellerischer Deputirter die Erregung der Bille auf Wollse. Trotz des Widerstandes des Finanzministers beschloß die Kammer, den Antrag in Erwägung zu ziehen. In Folge dessen hat der Finanzminister Amos Salazar seine Entlassung eingereicht. Nach der Erregung der Kammer hielten die Minister einen Ministerrath ab.

Italien. In der Deputirtenkammer trat am Freitag der Präsident an, die Gerichtsverhandlung habe die Privatpapiere aus dem letzten Briefwechsel Giolittis infolge einer Klage der hierbei betroffenen Personen beschlagnahmt. — Im Senat trat der Präsident an, er habe von dem Kammerpräsidenten verlangt, daß die Documente Giolittis, welche Senatoren betreffen, ihm überhandt würden. Der Senat beschloß, die ihn betreffenden Documente derselben Commission zu überweisen, welche früher die analogen Documente prüfte. — Am Freitag wurde bereits in der Deputirtenkammer

Rußland. Der Zar verfügte, der „Pol. Corr.“ zufolge, daß die Durchführung aller neuerdings verfügten Ausweisungen von Juden zu unterbleiben habe. Das Gesetz, wonach nur 5 pCt. jüdischer Studenten an den Hochschulen Rußlands immatri-

